

177. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Do, 4. März 2004, 12.00 Uhr

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Sonate op. 2 Nr. 3 C-Dur

Allegro con brio
Adagio
Scherzo Allegro
Allegro assai

Franck-Thomas Link Klavier

Meist ist in Programmheften über Besonderheiten eines Werkes zu lesen, vor Allem über Untypisches im Vergleich zu den sonstigen "typischeren" Werken. Hat man es einmal mit einem sogenannten typischen Meisterwerk zu tun, fallen so viele wunderbare Details auf, die uns dann doch wieder vom Untypischen des Werkes so sehr überzeugen, dass man eigentlich davon ausgehen kann, dass es ein typisches Werk gar nicht wirklich gibt. So verhält es sich in jedem Fall mit der heute gespielten C-Dur Sonate op. 2 Nr. 3 von Ludwig van Beethoven. Man kann über die 1795 komponierte Sonate natürlich sagen, dass es für Beethovens frühen Klavierstil ein typisches Werk ist. Ähnlich wie die beiden Schwestersonaten op. 2 Nr. 1 und 2 ist die Sonate ein großes brillantes Konzertstück, das zum einen, insbesondere in dem ausgedehnten langsamen Satz, weit in Beethovens Schaffen vorausschauen lässt, zum andern aber auch große, jugendliche Spielfreude verrät. Der erste Satz "Allegro con brio" erinnert an einen Solokonzertsatz nicht bloß, weil kurz vor Schluß eine große Kadenz wie in einem Solokonzert mit Orchester vorkommt, sondern auch wegen der ausgezeichneten Abwechslungen zwischen orchestralen Forteflächen und spielerisch-rezitierenden Momenten. Dem übermütigen "Scherzo" folgt das Finale "Allegro assai". Ähnlich wie im ersten Satz schafft Beethoven in seinem Schlussrondo ein großes, fast symphonisches Gefüge, das an den Finalsatz eines Solokonzertes denken lässt. Die Sonate ist ein typisches Beispiel für eine frühe Sonate von Beethoven, weil sie virtuos ist und weil Beethoven hier mehr als Pianist als als Philosoph komponierte. Die Sonate ist ein untypisches Beispiel für eine frühe Beethovensonate, weil sie so vollendet ist und gleichzeitig voller wunderbarer Überraschungen steckt, was keinesfalls einfach nur "typisch" sein kann. (Franck-Thomas Link)

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Deutschen Schauspielhaus Hamburg arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist Dozent am Hamburger Brahms-Konservatorium und künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins.

Für die abermalige Programmänderung aus Krankheitsgründen bitten wir um Ihr Verständnis.

*Vorschau, Donnerstag, 11. März: Lieder von R. Strauss und H. Wolf
Silke Schimkat, Aachen, Mezzosopran, und Franck-Thomas Link, Klavier*

Wir freuen uns nach wie vor über die finanzielle Unterstützung durch unsere Besucher am Ausgang. Gerne erhalten Sie von uns auch eine Spendenquittung. Überweisen Sie auf unser Spendenkonto 1280 / 220 557 bei der Haspa, BLZ 200 505 50. Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe finden Sie im Internet unter www.kammerkunst.de.

Wir danken herzlich unseren Sponsoren, die das vierte Jahr unsere Lunchkonzerte finanzieren:



STEINWAY & SONS

